

Steierkrone, 14. Oktober 2020

recreation im Grazer Stefaniensaal:

Mit frischem Blech

Pa-Pa-Pa-Paaaa! Das berühmteste Vier-Noten-Motiv der Musikgeschichte aus Beethovens 5. Symphonie stand zum Saisonstart des Orchesters recreation auf dem Spielplan. Unter Michael Hofstetters Dirigat und mit großteils historischen Instrumenten klang das so frisch wie Mozarts Klarinettenkonzert.

„Ribiselgsicht“ nannte Mozart seinen Freund Anton Stadler gerne, weil dieser beim Spiel der für die damalige Zeit neuartigen Klarinette so wunderbar rot anlaufen konnte. Für ihn und sein neues Lieblingsinstrument hatte Mozart auch das Klarinettenkonzert KV 622 geschrieben, das das Orchester recreation nun in die Hände von Solist Alexander Gurfinkel legte. Diesem war die Anstrengung im Konzert nun gar nicht anzusehen, bemerkenswert locker und leicht gelangen die drei Sätze. In wunderbarer Übereinstimmung mit dem Orchester wurde das Liebliche, bisweilen Kecke der Mozart'schen Komposition hervorgehoben.

Die folgende 5. Symphonie Beethovens war klar an Nikolaus Harnoncourt geschult, dessen Revolution

in den 90ern der junge Michael Hofstetter bereits live miterlebt hatte, wie Intendant Mathis Huber erläuterte. Das heißt vor allem: (größtenteils) historische Instrumente und rasche Tempi, so wie Beethoven sie intendierte. Fehlte im ersten Satz noch bisweilen die dafür nötige Präzision in den Einsätzen, so ging der Plan in der finalen apotheotischen Verwandlung des c-Moll in Dur voll auf, so wie sich Wolken in klaren Himmel verwandeln. Vor allem der Originalklang des Blechs verleiht der Symphonie paradoxerweise etwas herrlich Frisches, und man fühlt sich im besten Sinn an John Eliot Gardiners Einspielung mit seinem Orchestre Révolutionnaire et Romantique erinnert.

Roland Schwarz

steirer.kultur@kronenzeitung.at